



## **100 Jahre Internationaler Frauentag**

*"Frauen, die nichts fordern, werden beim Wort genommen. Sie bekommen nichts."  
Simone de Beauvoir*

### **1791**

Eine der ersten Frauen, die öffentlich das Frauenstimmrecht fordert, ist die Französin Olympe de Gouges. Sie schreibt 1791: „Die Frau ist frei geboren und bleibt dem Manne an Rechten gleich“ und fordert die absolute Gleichberechtigung von Frau und Mann. Dafür wird sie 1793 durch die Guillotine hingerichtet.

In Deutschland kommen die öffentlichen Forderungen nach dem Frauenstimmrecht in der **ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts** auf.

Die Tradition des Internationalen Frauentages geht auf die Sozialistische Arbeiterinnenbewegung um die **Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert** zurück. Er löst sich jedoch über die Jahre von ideologischen und parteipolitischen Einflüssen und wird zu einem Tag der Rechte der Frau.

### **1910**

Von der 2. Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz in Kopenhagen am 27. August 1910 (100 Delegierte aus 17 Ländern) wird auf Initiative von Clara Zetkin und Käthe Duncker die alljährliche Durchführung eines Internationalen Frauentages, als Kampf- und Forderungstag für Frauen, festgelegt, der sich gegen die mehrfache Ausbeutung und Unterdrückung richtet.

### **1911**

Wird der Internationale Frauentag zum ersten Mal am 19. März in verschiedenen Ländern durchgeführt. Das vordringliche Ziel ist das Wahlrecht für Frauen. Der erste Frauentag ist ein voller Erfolg – allein in Berlin werden 42 Versammlungen mit 45 000 Teilnehmerinnen durchgeführt. Zentrale Forderungen sind: Arbeitsschutzgesetze, Wahl- und Stimmrecht der Frauen, Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, Achtstundentag, ausreichender Mutter- und Kinderschutz, Festsetzung von Mindestlöhnen sowie die Ächtung des Krieges.

### **1912**

Zweiter Internationaler Frauentag, weltweit beteiligen sich Millionen Frauen an Demonstrationen.

### **1914**

Der Frauentag findet zum ersten Mal am 8. März statt (im Gedenken an einen Streik von Hemdennäherinnen in New York am 8. März 1857 und einen Streik von Textilarbeiterinnen in St. Petersburg am 8. März 1917).

### **1918**

Nach dem Ersten Weltkrieg erhalten Frauen das Stimmrecht. Am 12. November 1918 verkündet der Rat der Volksbeauftragten: „Alle Wahlen ... sind fortan ... für alle 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Personen zu vollziehen.“ Bei der Wahl zur ersten Nationalversammlung wählen mehr Frauen als Männer. Und doch sind am Ende nur 9,6 % der Abgeordneten weiblich.

### **1921**

Erst 1921 wird der Internationale Frauentag auf den 8. März festgelegt, und zwar von der 2. kommunistischen Frauenkonferenz (in Folge politischer Differenzen werden kommunistische Parteien gegründet, die sich von der sozialistischen Bewegung abspalten).

### **1931**

Unter dem Motto „Gegen Krieg und Naziterror – Für Sozialismus und Frieden“ gehen Frauen unterschiedlichen Glaubens und Parteizugehörigkeit in Deutschland auf die Straße.

### **1932**

Vorläufiges Ende den Internationalen Frauentages. An seine Stelle tritt der nationalsozialistische Muttertag.

### **1933**

KPD und SPD werden verboten und am 2. Mai die Gewerkschaften zerschlagen. Aussage Hitlers: „Die Gleichberechtigung der Frau besteht darin, dass sie in den ihr, von der Natur bestimmten Lebensgebieten, jene Hochachtung erfährt, die ihr zukommt.“ Mit dem Verbot der Arbeiterparteien und der Gewerkschaften verlieren die Frauen den Schutz vor der verschärften Ausbeutung durch die Unternehmer in den Betrieben und gleichzeitig die Unterstützung für ihre spezifischen Forderungen. Alle Ansätze auf dem Weg zur Gleichberechtigung, die die fortschrittlichen Frauenorganisationen und die Arbeiterbewegung erreicht haben, werden im Dritten Reich rückgängig gemacht und jedes Emanzipationsbegehren unterdrückt.

### **1945**

Der 8. Mai, Tag der Niederlage, der für das deutsche Volk eine Befreiung ist, beendet den 2. Weltkrieg. Deutschland ist ein Land der Frauen, da sich Millionen Männer in Kriegsgefangenschaft befinden. Auf 100 Männer kommen 175 Frauen, 45 Prozent des Wohnraumes sind zerstört. „Trümmerfrauen“ sind hauptsächlich am Wiederaufbau des Wohnraumes beteiligt.

### **1947/48**

Frauen aus unterschiedlichen Parteien feiern sehr zaghaft und noch getrennt in den Besatzungszonen den Frauentag. Nach dem 2. Weltkrieg wird im geteilten Deutschland sehr unterschiedlich an die Tradition des Internationalen Frauentages angeknüpft: Bereits 1946 führt die sowjetische Besatzungsmacht im Ostteil des Landes den 8. März als „Kampf- und Ehrentag aller fortschrittlichen Frauen“ wieder ein. Die alljährlichen Frauentagsfeiern mit roten Nelken werden in der später gegründeten DDR zu einem festen Ritual. Orden und Auszeichnungen werden verliehen, zum Beispiel die Clara-Zetkin-Medaille für „hervorragende Arbeiterinnen und Bäuerinnen, Aktivistinnen und Veteraninnen der Arbeiterbewegung“.

Im Westen, der späteren BRD, veranstalten Sozialdemokratinnen seit 1948 wieder Frauentage. Doch mit sinkendem (Klassen-)Kampfgeist geht auch der „Kampftag“ verloren.

### **1948**

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR) der UNO, Artikel 1: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“

### **1949**

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ So lautet Artikel 3 Abs. 2 des Grundgesetzes. Dieser Satz, der auf Grund des Protestes der vier „Mütter des Grundgesetzes“ (Dr. Elisabeth Selbert, Friederike Nadig, Dr. Helene Weber und Helene Wessel) gegen den männlichen Widerstand in das Grundgesetz aufgenommen wird, ändert die rechtliche Situation der Frauen, denn damit erstreckt sich die staatsbürgerliche Gleichheit auf alle Rechtsbereiche.

### **Gründung zweier deutscher Staaten**

Nach dem 2. Weltkrieg wird die als errungen betrachtete Befreiung der Frau in allen sozialistischen Ländern gefeiert: mit offiziellen Feiern für die Frauen, um die sozialen Errungenschaften des Staates für die Frauen herauszustellen.

In Westeuropa gibt es nach dem 2. Weltkrieg für lange Zeit keine größeren Veranstaltungen mehr.

### **1960er - 70er Jahre**

Erst die neue autonome Frauenbewegung, die Ende der 60er Jahre entsteht, nimmt den Faden ihrer Vorkämpferinnen wieder auf. Wichtiger ist für die jungen Autonomen zunächst die „Walpurgisnacht“. In der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai zeigen Frauen ihre (Hexen-)Kräfte und protestieren gegen die mannigfaltigen Formen der Gewalt gegen Frauen. Unterschiedliche Gruppen machen vereinzelt auch Aktionen am 8. März. Immer noch geht es um den Paragraphen 218, um reale statt nur formale Gleichberechtigung. In Verbindung mit der Friedensbewegung erweitert sich ab Anfang der Achtzigerjahre das Spektrum der Themen um die Aufrüstung und um den Erhalt der Umwelt.

### **1972**

Der Frauentag entwickelt sich in den 70-er Jahren im Zuge der Entwicklung der neuen Frauenbewegung zu einem Tag der Frauensolidarität unter den Frauen aller Schichten und politischen Ausrichtungen. Der DGB erklärt das Jahr 1972 zum Jahr der Arbeitnehmerinnen.

### **1974**

Die DDR erhält eine neue Verfassung. Art. 20 Abs. 2 lautet: „Mann und Frau sind gleichberechtigt und haben die gleiche Rechtsstellung in allen politischen Bereichen des gesellschaftlichen und

persönlichen Lebens. Die Förderung der Frau, besonders in der beruflichen Qualifizierung, ist eine gesellschaftliche und staatliche Aufgabe.“

#### **1975,**

im Jahr der Frau, wird der 8. März offiziell von der UNO als Internationaler Frauentag gewürdigt. Die UNO hat den 8. März ab 1975 zum „Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau und den Weltfrieden“ deklariert.

#### **1978**

beschließt die Sozialistische Frauen-Internationale in Vancouver, die weltweite Tradition erneut aufleben zu lassen. Vier Jahre später ruft auch die bundesrepublikanische SPD wieder zum Frauentag auf.

#### **1979**

führen Gewerkschafterinnen erste Veranstaltungen zum Frauentag durch.

#### **In den 80-er Jahren**

gewinnt der Tag wieder größere Bedeutung. Frauen nutzen ihn, um auf Ungleichbehandlungen hinzuweisen. Themen wie die Rechte von Ausländerinnen, die Diskriminierung von nicht-heterosexuellen Lebensweisen und die bessere Sicherung der Frauenrechte im Rahmen der europäischen Annäherung werden aufgegriffen.

#### **1985**

wird der Entwurf eines Antidiskriminierungsgesetzes von den Grünen vorgelegt, SPD-Frauen fordern die Quote in ihrer Partei. In Nairobi findet zum Abschluss der Frauendekade eine UNO-Weltfrauenkonferenz statt.

In den 80er Jahren entsteht eine zunehmende Oppositionsbewegung von Frauen in der DDR (z. B. 1987 erstes DDR-weites Lesbentreffen in Jena).

#### **1990**

Seit der Wiedervereinigung Deutschlands führen Frauen aus Ost und West in vielfältiger Form ihre jeweiligen Traditionen zum 8. März fort.

#### **1994**

Der Artikel 3 Abs. 2 des Grundgesetzes wird durch folgenden wichtigen Passus ergänzt: „Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frau und Mann und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“

Vor dem Hintergrund zunehmenden Sozialabbaus und der Verdrängung von Frauen vom Arbeitsmarkt wird der Internationale Frauentag für Gewerkschafterinnen, insbesondere in den neuen Bundesländern zum „FrauenProtestTag“. Unter dem Motto „Uns reicht´s!“ tun sich erstmalig Frauen aller gesellschaftlichen Gruppierungen zusammen und machen zu Tausenden ihrem Unmut Luft.

#### **1995**

In Peking findet die vierte Weltfrauenkonferenz statt. Gender-Mainstreaming wird zur neuen Strategie im Verwaltungshandeln.

#### **2001**

Das Bundesgleichstellungsgesetz wird verabschiedet. Rechts- und Verwaltungsvorschriften des Bundes sollen die Gleichstellung auch sprachlich zum Ausdruck bringen.

#### **2006**

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) tritt in Kraft.

#### **2010**

Der Frauenpolitische Rat Land Brandenburg e. V. veranstaltet die 20. Brandenburgische Frauenwoche, die seit 1990, bundesweit einmalig, immer um den 8. März herum stattfindet.

#### **2011**

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Frauentages finden bundesweit zahlreiche Frauentagsveranstaltungen statt. In Brandenburg wird die 21. Brandenburgische Frauenwoche am 3. März in Oranienburg eröffnet und mit einer Ehrung für Clara Zetkin in Birkenwerder verbunden.